

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Türkei und der Heilige Krieg bis zu den Dardanellen-Kämpfen Von Ende August 1914 bis Ende Februar 1915

Deutschland und der Islam

Von Dr. Friedrich Schrader, Konstantinopel.

Immer mehr trat im Herbst 1914 die Tatsache hervor, daß der Islam alles vom deutschen Siege erhofft. Es gibt mohammedanische Schriftgelehrte, die sich anheischig machten, aus dem Koran nachzuweisen, daß nicht nur die Sympathie für Deutschland, sondern auch die Unterstützung der deutschen Sache durch die Tat eine religiöse Pflicht der Mohammedaner sei. Denn die Islamwelt ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Deutsche Reich und der deutsche Kaiser, der einst in Damaskus am Grabe des Salaeddins ein die ganze mohammedanische Welt begeisterndes Wort gesprochen hat, seine Freundschaftsbeteuerungen auch in die Tat umsetzen wird. Während so die Begeisterung für Deutschland den höchsten Grad erreicht hat, ist der Haß gegen England, Frankreich und Rußland in steter Zunahme begriffen. Der Abgeordnete für Smyrna, Obeidullah Effendi, war mit seiner mächtigen Rednergabe der hervorragendste Wortführer dieser Richtung in den öffentlichen Versammlungen im Herzen Stambuls. Während die Regierung noch bis zum Kriegsausbruch ängstlich einer zu offenen Meinungsäußerung in der Presse vorbeugte, ließen die Versammlungen bereits deutlich erkennen, daß in der Türkei nur noch der Gedanke herrscht, Seite an Seite mit den Zentralmächten Rache zu nehmen an den Feinden des Islams. Auf der Bühne selbst wird die deutsche Armee gefeiert, und Männer wie nicht minder leidenschaftlich die Frauen jubeln den Darstellern zu, die in deutschen Uniformen auf der Bühne erscheinen.

Konstantinopel ist noch ebenso wie früher und vielleicht mehr als früher der Mittelpunkt der mohammedanischen Welt. Bei den in Konstantinopel sich aufhaltenden Mohammedanern aus Mittelasien, Persien, Indien und Aegypten machte sich dieselbe Strömung geltend. Mit atemloser Spannung folgte man den Fortschritten der deutschen Waffen; jeder Mohammedaner, der von Konstantinopel in seine Heimat zurückkehrte — was allerdings unter den damaligen Verhältnissen sehr beschwerlich war — wurde zu einem Herold der deutschen Sache und verkündete, daß der Islam zugleich mit den Deutschen siegen werde. Die Konstantinopeler Presse beeilte sich, alle Gerüchte von Bewegungen in der mohammedanischen Welt außerhalb der türkischen Grenzen wiederzugeben. Leider war in vielen Fällen der Wunsch der Vater des Gedankens. Daher sind die Nachrichten über aufständische Bewegungen in Persien, Afghanistan und Aegypten nicht ganz ohne Mißtrauen aufzunehmen. Denn obgleich die öffentliche Meinung in der mohammedanischen Welt voll für Deutschland eintritt, üben die von Engländern und Russen verbreiteten Lügennachrichten über ihre „Siege“ doch auch ihre Wirkung aus. Erst nachdem die Türkei zur Aktion übergegangen war, regte es sich auch in den nichttürkischen Ländern des Islams. Vor allem scheint sich in A e g y p t e n eine das türkische Vorgehen unterstützende Bewegung bemerkbar zu machen. Vorläufig sitzt dort England allerdings noch im Sattel. Ein Beweis dafür ist, daß England in Kairo mohammedanische Aemas finden konnte zur Ausstellung eines Fetwa, das die religiöse Pflicht der „Hadoch“, der Pilgerfahrt nach Mekka, für die Mohammedaner aufhebt. Noch herrscht in Aegypten die Furcht vor Englands Macht. Bevor nicht Englands Schwächen vor den mohammedanischen Augen vollständig entblößt sind, wird den dortigen Mohammedanern auch nicht der Mut zu